

Kämmerer verabschiedet

Winfried Wagner geht nach 44 Jahren in der Gemeinde Glashütten in den Ruhestand

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß



Mit einer Dankurkunde der Gemeinde Glashütten, einer Blumenschale und einem Gutschein verabschiedete Bürgermeister Sven Ruhl den langjährigen Kämmerer Winfried Wagner.

Foto: Dieter Jenß

Die Verabschiedung von Kämmerer Winfried Wagner von der Verwaltungsgemeinschaft Mistelgau war der emotionale Höhepunkt der Sitzung des Gemeinderates.

Wagner, ein Urgestein seiner Heimatgemeinde Glashütten, ging am 30. April nach knapp 44-jährigem Wirken bei der VG in den Ruhestand. In den letzten 22 Jahren war er für die jährliche Aufstellung des Haushaltsplanes für die Gemeinde Glashütten, aber auch für Mistelgau sowie für den Schulverband Mistelgau-Glashütten, den Abwasserzweckverband Truppachtal und für den Haushalt der Verwaltungsgemeinschaft mit allen damit verbundenen Auswirkungen, zuständig.

Bürgermeister Sven Ruhl dankte dem Kämmerer für die großartige Zusammenarbeit. Er hatte immer ein offenes Ohr und gab wertvolle Ratschläge. Trotz großer Arbeitsbelastung waren seine erzielten Ergebnisse stets perfekt, so Ruhl. „Wir verlieren in unserer VG einen verantwortungsvollen, tollen und aufrichtigen Kämmerer, einen Menschen mit dem man reden, lachen und auch mal richtig diskutieren konnte. Er war immer für uns da. Respekt, Dank und große Anerkennung gebührt ihm“, so der Bürgermeister.

Wasserversorgung: Überlegungen stellt der Gemeinderat Glashütten für eine eventuelle Wasserversorgung an. Informationen hierzu gab es von Ulrich Moßner von der Südwasser GmbH, zuständiger Wasserversorger für Glashütten. Moßner sprach dabei den aktuellen Stand der Eigengewinnung von Trinkwasser mit den sinkenden Zahlen bei der Jahresgewinnung von 2018 bis 2021 an. Zudem ging er auf die Möglichkeit einer Verbundleitung zur Notversorgung der Gemeinde Glashütten mit Mistelgau ein. Bei einer Verbundleitung müsste unter anderem der mittlere Tagesbedarf, rund 160 bis 170 Kubikmeter, von der Gemeinde Mistelgau vertraglich vereinbart werden können und der Leitungsinhalt mindestens einmal pro Woche aus-

getauscht werden. Auswirkungen auf den Wasserpreis sind zu erwarten, so der Fachmann, der darauf hinwies, dass die Errichtung einer Verbundleitung förderfähig ist. Auf die Frage von Gemeinderat Herbert Zeilmann (AFW) nach einer möglichen zweiten Bohrung bzw. einer Gewinnung aus einem weiteren Tiefbrunnen führte Ulrich Moßner aus, dass eine solche Maßnahme zwar auch förderfähig wäre, aber ein zeitaufwendiges Genehmigungsverfahren mit sich bringen würde.

Ein hydrologisches Gutachten, ein tauglicher Bohrpunkt sowie eine Schutzgebietsausweisung wären hierzu erforderlich. Er schätze die Kosten zwischen 600 000 und 700 000 Euro. Die staatliche Förderung für eine Verbundleitung wiederum richtet sich nach der RZWas 2021, die bis Ende 2024 läuft und nach Förderpauschalen abrechnet.

Ein Ingenieurbüro müsste hierzu diverse Vorgaben, wie kostengünstigste Lösung, Dimensionierung der Verbundleitung bis hin zur Mischbarkeit der Trinkwasser liefern. Eine vorläufige Kostenschätzung, so der Fachmann, liegt bei einer Leitungslänge für die Notversorgung von rund 1700 Meter bei rund 204 000 Euro netto, die Förderung würde entsprechend 136 000 Euro betragen. Hierzu kommen Kosten für ein Schachtbauwerk und Ingenieurleistungen. Bis Ende 2021 müsste der Zuwendungsbescheid vom Wasserwirtschaftsamt genehmigt sein. Notlösungen wären nach Aussage von Ulrich Moßner die kurzfristige Errichtung einer Verbindungsleitung oder die Anlieferung von Wasser über ein Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr. Das Gremium verständigte sich darauf, die Südwasser GmbH möge Vergleichszahlen zu den Varianten „Verbundleitung –

weitere Brunnenbohrung“ vorlegen.

Kneippanlage: Über den aktuellen Stand zur geplanten barrierefreien Kneippanlage im Kreislehrgarten Glashütten informierte Bürgermeister Sven Ruhl das Gremium. Ausschreibung und Submission für die verschiedenen Gewerke wurden durchgeführt, so Ruhl. Das ursprünglich geplante Dach wird aus Kostengründen – Schätzung rund 20 000 Euro – weggelassen. Das vorgelegte kostengünstigste Angebot der Firma Richter wurde entsprechend angepasst. Die bisher bekannten Baukosten in Höhe von 26 000 Euro könnten voraussichtlich gehalten werden. Eine Förderung in Höhe von 18 000 Euro ist zu erwarten, so der Bürgermeister. Architekt Berthold Hofmann (Thurnau) wird sich um die weitere Abwicklung kümmern.